

■ **SCHARER MATTHIAS**, *Leben/Glauben lernen — lebendig und persönlich bedeutsam*. Handbuch zu „Miteinander glauben lernen.“ (484). Müller, Salzburg 1988. Geb. S 320,—/DM 45,80.

Der neue Lehrplan für den Religionsunterricht an Hauptschulen (1985) macht die Herausgabe neuer Religionsbücher nötig. Ein Autorenteam hat die Aufgabe übernommen, eine neue Lehrbuchreihe zu planen und herauszubringen. *Matthias Scharer*, Professor an der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz, hat nun zu dem von ihm verfaßten Religionsbuch für die 1. Klasse Hauptschule auch das dazugehörige Lehrerhandbuch erstellt. Diesem kommt insofern besondere Bedeutung zu, als es die Gesamtkonzeption dieser neuen Reihe ausführlich darstellt und begründet. In dem einführenden 1. Teil wird diese vor allem durch drei fundierende religionsdidaktischen Leitlinien erläutert, die sich an der Symboldidaktik, der themenzentrierten Interaktion (TZI) und dem Korrelationsprinzip orientieren. Angesichts des fortschreitenden religiösen Verdunstungsprozesses in Familie und Gesellschaft, von dem auch bereits spürbar die Schüler erfaßt werden, müssen neue Strategien der Glaubensvermittlung angewendet werden, sollen die Adressaten überhaupt erreicht werden können.

Dieser neuen Situation versucht fürs erste die Symboldidaktik gerecht zu werden. Entwicklungsspezifische Dispositionen und Strebungen der 10/11jährigen Schüler — konkretisiert in den Grundsymbolen Nest (Haus) und Weg — vermögen auf diese Weise allgemein menschliche Erfahrungen bewußt zu machen, von denen aus die religiöse und christliche Dimension erschlossen werden kann. Es gelingt Vf. recht gut, auch den mit der Symbolsprache nicht sonderlich Vertrauten in Sinn und Bedeutung derselben so einzuführen, daß er sie auch im unterrichtlichen Vollzug integrieren kann. Die zahlreichen symbolischen Bilder und Texte des Religionsbuches werden aber nicht nur didaktisch erschlossen, sondern auch behutsam von Fall zu Fall in begriffliche und satzhafte Formulierungen übergeführt. Darauf sei besonders verwiesen, um den bisweilen geäußerten Verdacht zu entkräften, diese neue Religionsdidaktik erschöpfe sich im Bildhaften und vernachlässige die inhaltlichen Aspekte. Auf die unerläßliche Aufgabe, ein fundiertes Glaubenswissen zu vermitteln, verweist Vf. wiederholt hin — etwa, wenn er von unverzichtbarem Marschgepäck spricht oder wenn er diese Forderung auch in konkreten Unterrichtsbeispielen realisiert.

Im übrigen betont er die Bedeutung religiöser Inhalte im Gesamt des Lernprozesses auch in der durchgehenden Hereinnahme der TZI, bei der bekanntlich dem Es (Themen-Inhalte) im Sinn der geforderten Balance zumindest der gleiche didaktische Rang zukommt wie dem Ich (Schüler/Lehrer) und dem Wir (Gruppe/Klasse). Auch diese fundierende Unterrichtsform wird prägnant dargestellt und so verfügbar gemacht.

Schließlich kommt das umfassende Korrelationsprinzip, die kritisch-konstruktive Wechselbeziehung von Glaube und Leben zur Anwendung, wobei Vf. jenes Hauptanliegen klar hervortreten läßt, das

er im Untertitel seines Buches bereits angekündigt hat: lebendig und persönlich bedeutsam lernen. Das ist selbstredend viel mehr, als religiöses Wissen verstehend aufnehmen und im Gedächtnis stapeln; weit mehr auch als bloß im Unterricht vergnüglich zeichnen, basteln und spielen — und was es sonst an attraktiven Schülertätigkeiten geben mag. Diese hier vorgestellte besondere Art des Lernens zielt vielmehr auf persönliche Glaubensannahme, Glaubenseinfaltung und human-christliche Lebensgestaltung. Daß hierbei der Person des Religionslehrers erstrangige Bedeutung zukommt, wird überdies klar aufgezeigt.

Für den besonders an der Praxis Interessierten seien ergänzend noch einige Vorzüge dieses Handbuchs exemplarisch genannt: ausführliche Planungshilfen (nach dem „Grell-Rezept“), verbundene Bibel- und Gebetsschule (einschließlich der namentlich nicht ausgewiesenen „Lebensschule“), Kommentierung sämtlicher Text- und Bildangebote, laufende Hinweise auf themenbezogene Medien und Arbeitsmaterialien, sowie zahlreiche Unterrichtsbeispiele.

Das Layout ist mit außergewöhnlicher Sorgfalt erstellt — ein Umstand, der umso lieber nach diesem in vielerlei Hinsicht hilfreichen Handbuch greifen läßt.

Linz

Franz Huemer

■ **BREINBAUER INES M./LANGER MICHAEL** (Hg.), *Gefährdung der Bildung — Gefährdung des Menschen*. Perspektiven verantworteter Pädagogik. Festschrift für Marian Heitger zum 60. Geburtstag. (348). Böhlau-Verlag, Graz-Wien 1987. Kart. S 420,—.

Dem Religionspädagogen sei es gestattet, aus der Fülle der Beiträge zum Bildungsbegriff (23—82), zum Selbstverständnis der Pädagogik als Wissenschaft (83—166), zur Frage nach dem rechten Handeln (167—216), zur Frage nach dem Ich (217—248) und schließlich zum Bereich „Lernen in Schule und Beruf“ (249—272), lediglich das abschließende Kapitel, das theologische und religionspädagogische Perspektiven (273—316) behandelt, herauszugreifen. Drei Beiträge dieses Abschlußkapitels sind für die Diskussion eines christlichen Bildungsbegriffes von grundsätzlicher Bedeutung, zwei sind Einzelfragen gewidmet.

Der Münchner Religionspädagoge *E. Feifel* behandelt den Zusammenhang von Glauben-/Leben lernen und Symbolbildung. Er zeigt diesen an den, für dieses Thema naheliegenden Beispielen von Familiensymbolen der christlichen Kunst: der „Heiligen Familie“, dem Vatersymbol (der evangelischen Theologie zugeordnet), dem Muttersymbol (der katholischen Theologie zugeordnet), dem „Kind in der Spiegelung des Sinnbildes Jesus“ und schließlich dem Bild der „Hl. Anna — Selbstdrit“, das den Generationenzusammenhang verinnerlicht und die Familiensymbole relativiert.

Der Wiener Religionspädagoge *W. Langer* kritisiert die einseitige Fixierung der Glaubensvermittlung auf „Rechtgläubigkeit“, wie sie sich in der neuen Katechismusbewegung, die „von oben“ initiiert wird, ausdrückt; sie ist ein „fragwürdiges Ziel christlicher Bil-

dung". Nicht das Beharren auf eine apologetische Abgrenzung der Glaubensinhalte, also der Kampf um die Verteidigung der „Außenbastionen des Christentums“ dürfe im Vordergrund stehen, sondern die Vermittlung einer lebendigen, existentiell bedeutsamen Gottesbeziehung.

Der dritte Grundsatzartikel — er kommt aus der Feder des Münchner Kirchenhistorikers P. Stockmeier — geht dem neuerwachten Interesse an der frühchristlichen Bildung nach. P. Stockmeier verweist auf die Differenz zwischen der antiken, durchaus religiös gefärbten Bildung und dem christlichen Glauben an den gekreuzigten und erhöhten Herrn, die den Anschluß der Christen an das antike Bildungsideal keineswegs als selbstverständlich erscheinen ließ. Erst aus dem christlichen Selbstverständnis, Jesus Christus allen zu verkünden, ergab sich das Bemühen um diesen Anschluß. Dabei entfaltet die „Imago Dei“-Vorstellung eine immer neue Wirkkraft. Der benediktinischen Bildungsarbeit mit dem Prinzip der Stabilität in einer Welt der Mobilität ist der Beitrag des Benediktinerabtes von St. Bonifaz, München, O. Lechner gewidmet.

Den theologisch-religionspädagogischen Teil der Festschrift beschließt eine Untersuchung M. Langers zur „Eschatologiekatechese im Wandel der Zeit“ mit dem aussagekräftigen Titel: „Abschied von der 'Jenseitsphysik'“. Es geht darin speziell um die Vermittlung der Begriffe „Himmel — Hölle — Fegefeuer“. Den Hintergrund des Themas bilden Tendenzen der Eschatologiekatechese seit P. Canisius im Vergleich mit einem Problemfeld gegenwärtiger systematisch-theologischer Entwürfe (H.U. v. Balthasar, J. Ratzinger, K. Rahner).

Insgesamt bietet die Festschrift dem interessierten Leser ein breites Spektrum an Beiträgen zur gegenwärtigen Bildungsdiskussion. Die Auswahl der religionspädagogischen Beiträge läßt in diesem Zusammenhang eher Forschungsschwerpunkte der Autoren als die eingehende Beschäftigung mit der Thematik der Festschrift erkennen.

Linz

Matthias Scharer

■ JOHANNSEN FRIEDRICH/REENTS CHRISTINE, *Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen*. (224). Stuttgart 1987. (Kohlhammer TB, Band 1041). DM 24.—.

Mit viel Geschick, Wissen und Einfühlungsvermögen werden hier wesentliche atl. Themenbereiche erarbeitet und gut lesbar und auch für einen nicht in der atl. Bibelwissenschaft beheimateten Leser dargeboten. Themenbereiche wie Gottesbild, Freiheit (Urgeschichte), Verpflichtung zum Gehorsam — Aufbruch zur Mündigkeit (Abraham — Isaak — Jakob), Hoffnung auf Befreiung (Exodus), Schalom, Heiliger Krieg, Macht und Recht (Frühe Königszeit), Bedeutung der Prophetie, Gesetze und Gebote, Rolle der Frau und Beziehung der Geschlechter im AT, Leben und Tod im AT, werden auf der einen Seite exegetisch erarbeitet und auf der anderen Seite werden gute religionspädagogische Impulse eingebracht. Es scheint den Autoren ein Anliegen gewesen zu sein, innerhalb der einzelnen Themenschwerpunkte Aspekte herauszugreifen, die

gerade in der religionspädagogischen Arbeit mit der Bibel immer wieder auf-tauchen und mit denen man sehr häufig konfrontiert wird. Ich denke z.B. an die Schöpfungserzählungen, an die Entstehung des Pentateuch oder den Dekalog usw. Auch die verschiedenen Züge des atl. Gottesbildes z.B. werden übersichtlich dargestellt: auch die mütterlichen Züge des Gottesbildes finden Erwähnung. Neben der Schöpfungstheologie sind auch wesentliche Züge der atl. Bundestheologie aufgearbeitet worden. Verschiedenste biblische Gestalten wie Adam und Eva, Kain und Abel, Mose, Abraham, Isaak, Jakob, Könige wie Saul und David, Propheten wie Jesaja und Jeremia usw. werden in den verschiedensten Themenbereichen eingearbeitet. Besonders hoch rechne ich es den Autoren dieses Buches an, daß sie versucht haben, auch kritische und umstrittene Problemkreise aufzugreifen, und sich den verschiedensten Fragekomplexen zu stellen: Friedensvorstellungen, Heiliger Krieg-Kriegsverständnis, Funktion der Unheilsverkündigung, die Rolle der Frau im AT usw. Denn gerade mit solchen Themenkreisen, Fragen oder Problemen ist der einzelne Religionspädagoge und Katechet in seiner alltäglichen Bibelarbeit konfrontiert. Was für die Handhabung des Religionspädagogen und Katecheten von besonderer Bedeutung ist, sind die Zusammenfassungen, Schlußfolgerungen, Exkurse, Literaturhinweise und vor allem die für die Erarbeitung eines Themas konkret formulierten Aufgabenstellungen. Diese Aufgabenstellungen sind für die Bibelarbeit in der Schule, in der Gemeinde oder Erwachsenenbildung sehr geeignet. Sie versuchen auf der einen Seite den jeweiligen alttestamentlichen Text oder den Themenkreis zu vertiefen oder zu erweitern und auf der anderen Seite Aktualisierungsmöglichkeiten erarbeiten zu lassen und anzuregen. Sie sind gegenüber dem übrigen Text gut kenntlich hervorgehoben. Auch die Tabellen und Skizzen sind ein unverzichtbares Element für ein gut verwendbares Arbeitsbuch. Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses Arbeitsbuch in der Gemeinde, in der Schule und im persönlichen Studium Verwendung finden soll.

Graz

Andreas Schnider

■ BARTHOLOMÄUS WOLFGANG, *Glut der Begierde — Sprache der Liebe*. Unterwegs zur ganzen Sexualität. (294). Kösel, München 1987. Geb. DM 36.—.

Wer das Thema Sexualität bearbeiten will, läuft gegenwärtig Gefahr, zwischen den herrschenden Ansichten zerrieben zu werden. Einer moralischen Engführung, die in der Sexualität die Wurzel alles Bösen sieht, stehen verkrampfte Liberalisierungsversuche gegenüber. Neben derartigen Extremen sind jedoch auch die gesellschaftlich gültigen Sexualnormen in einem starken Wandel begriffen, wobei die früher geltenden Normen meist zugleich als die christlichen verstanden werden, von denen sich das gegenwärtige Bewußtsein immer mehr entfernt. Verhängnisvollerweise unterscheidet eine derartige Denkweise wenig zwischen der Geistigkeit Jesu und den menschlichen Verhaltensweisen, die sich (hof-